

„Palitzsch`s Museum“

Palitzsch besaß 19 astronomische Fernrohre, 20 Mikroskope, Meßgeräte aller Art, Erd- und Himmelsgloben, eine Naturaliensammlungen mit 123 Schubkästen Mineralien, Präparate von Tier und Mensch, ein Herbarium, und eine Münzsammlung mit 1500 Stück - seine Bibliothek umfaßte 3518 Bände.

Textauszüge { mit Anmerkungen ; bearbeitet von Robert Heinz } aus
Dr. Friedrich Theile: *Johann Georg Palitzsch. Ein Lebensbild.* Leipzig 1878, S. 37/38/44

Palitzsch`s Alter: seine Sammlungen und Bibliothek.

In seinem 61. Lebensjahre { 1784 } traf Palitzsch { 1723 - 1788 } ein bitterer Schmerz: der Tod raubte ihm seinen ältesten Sohn Johann Gottlob, an dem er sein Güter in Plauen, das größere käuflich, das kleinere pachtweise, überlassen hatte und der mit den Eigenschaften eines tüchtigen Landwirthes eine große Liebe zu den Naturwissenschaften verband. Er war erst 30 ½ Jahr alt und dem Vater so geistesverwandt, daß sich letzterer vorzugsweise zu diesem Sohne hingezogen fühlte. Nur eine damals 3 ½ jährige Enkelin war ihm von demselben geblieben. Sein zweiter Sohn Johann Gottlieb und seine Tochter Johanne Sophie bildeten nebst der Gattin jetzt den kleinen Familienkreis in Prohlis. Palitzsch zog sich in den letzten Jahren seines Lebens mehr von der Wirthschaft zurück, verkaufte auch noch sein zweites Gut in Plauen an seine Schwiegertochter und lebte mehr seinen Wissenschaften. Er kam jetzt öfter nach Dresden, um seine Ruhetage mit gelehrten Unterhaltungen zu würzen. Zu Hause bildeten, neben seinen noch immer fortgesetzten Forschungen,*) seine Bibliothek und seine reichhaltigen Sammlungen, von denen er einen nicht geringen Theil dem wohlwollen seiner Freunde und Gönner verdankte, seine Unterhaltung.

*) Auch seine Wetterbeobachtungen notirte Palitzsch noch gewissenhaft. Welche Fertigkeit er in der Vorausbestimmung des Wetters erlangt hatte, das beweist eine Anekdote aus jener Zeit, wo Palitzsch noch großen selbstthätigen Antheil an der Wirthschaft nahm. Die Erzählung verbürgt Herr Franz in Leubnitz, dem sie, als er selbst noch ein Jüngling war, ein alter Bauer in Zschieren mit Namen Sahre erzählt hat, welcher bei Palitzsch als Knecht gedient hatte. Die Anekdote ist folgende: Palitzsch kommt eines Sonntags wie gewöhnlich aus der Kirche. Das Mittagessen stand schon auf dem Tische; als ziemlich abgegessen ist, spricht er zu seinen Leuten : „Ich habe zwar bis jetzt niemals Sonntags ernten lassen, aber heute will ich es doch thun, wenn ihr dazu willig seid; ich will auch eure Arbeit besonders vergüten, und ihr sollt morgen Nachmittag Sonntag haben ! Es ist gerade jetzt kein Wölkchen am Himmel, aber ich bin sicher, daß morgen ein Landregen kommt, der ziemlich lange anhalten wird ! Es wäre doch schade um das schöne Getreide, das vollkommen trocken ist zum Einfahren.“ Die Leute erklären sich bereit und fahren von 1 - 9 Uhr ein, zu großer Verwunderung des ganzen Dorfes, zumal da so wunderschönes Wetter ist. - Auch Montag wird bis Mittag eingefahren. - Als die Leute Montags bei Tische sitzen, zieht ein Gewitter auf; an dasselbe schließt sich der gefürchtete Landregen und alles Getreide auf den Feldern wächst aus in den Schwaden { unter „dem Auswachsen“ versteht man das Keimen der Körner am Halm noch vor der Ernte - als Schwade oder Schwad bezeichnet man das reihenförmig zusammengerechte bzw. abgelegte (geschwadete) Erntegut bei der Ernte }, darunter auch das von Palitzsch nicht bewältigte. - (Von Herrn Pastor Heydenreich mitgetheilt.)

Um den Lesern einen Begriff von der Reichhaltigkeit dieser Sammlungen zu geben, theilen wir folgendes, einer gerichtlichen Urkunde Entnommene, darüber mit:

Die Sammlungen füllten mehrere Zimmer im Seitengebäude. 5 große Schränke mit zusammen 123 Schubkästen und außerdem noch viele einzelne Kästen enthielten die große, an seltenen Stücken reiche, Mineraliensammlung. Ein

Schrank mit 12 Schubkästen enthielt die kleineren Conchylien *{ Weichtierschalen }*; größere Conchylien und Korallen waren anderweit untergebracht. Ein Schrank mit 10 Schubkästen beherbergte die Insecten, ein Schrank mit 14 Schubkästen eine Holzsammlung von meist ausländischen Sorten. Ausländische Früchte und Sämereien, sowie getrocknete Herbarien in einem Foliobande und 8 Bänden kleineren Formats bildeten die übrigen Sammlungen aus dem Pflanzenreich. Ausgestopfte Säugetiere und Vögel, ein großes und ein kleines Krokodil, Schildkröten, eine große Menge Elenns-*{ Elch }*, Antilopen- und andere Geweihe, ein Elefanten- und ein Wallroßzahn, Vogeleier, Seefische, 20 Stück Gläser mit in Spiritus gesetzten Schlangen, Raupen und anderen Thieren, auch einem menschlichen Embryo, anatomische Präparate, Menschen-, Affen- und andere thierische Skelette bildeten eine andere Abtheilung des **Palitzsch'schen Museums**. Verschiedene Kunstproducte und Geräthschaften, zum Theil aus fernen Ländern, wie Indien, China, Otahaiti, *{ Tahiti }*, Lappland, eine Walfischharpune, hölzerne Streitkolben, steinerne Streitäxte, ein ganzes Schränkchen mit Todtenurnen, Thränengefäßen, Opferlampen und anderen Antiquitäten vertraten die Völkerkunde. Dazu kamen Statuen und Büsten von Bronze und Alabaster, Gemmen *{ geschnittene Schmucksteine }* und Cameen *{ eine als erhabenes Relief hergestellte Gravur }* und andere geschnittene Edelsteine, Gypsabdrücke nach Antiken und eine reiche, an 1500 Stück enthaltende, Sammlung von (goldenen, silbernen, kupfernen, bronzenen) ägyptischen, griechischen, römischen, mittelalterlichen, persischen, indianischen, japanischen und anderen Münzen und Medaillen.

Sehr reichhaltig war ferner Palitzsch` Vorrath an mathematischen, physikalischen und insbesondere optischen Instrumenten für die Beobachtung der Thier- und Pflanzenwelt im Kleinen und der Sternwelt in der Ferne. Da gab es außer den gewöhnlichen zum Feldmessen dienenden Instrumenten, wie Meßtischen *{ tragbarer Tisch (etwa 35x35 cm) mit Stativ }*, Diopterlinealen *{ für den Meßtisch mit Visiereinrichtung }*, Wasserwagen, Nivellirinstrumenten *{ damit werden Höhenunterschiede gemessen und Höhenhorizonte hergestellt- mit eingebauter Wasserwaage }*, Transporteuren *{ ein Winkelmesser }* und Zirkeln von allen Arten, auch verschiedene Quadranten und Astrolabien (zum Höhen- und Winkelmessen), Instrumente zur Bestimmung der Mittagslinie und Sonnenhöhe, 18 Sonnenuhren verschiedener Art, zahlreiche Compasse; ferner eine große (zu 20 Thaler taxirte) und 4 kleinere Electrisirmaschinen mit allerhand electricischen Apparaten, 4 Elektrophore *{ Elektrophor = von Volta popularisierter elektrostatischer Generator }*, darunter eins von 32 Zoll Durchmesser, viele natürliche und künstliche Magnete, 4 Luftpumpen, mehrere Hygrometer, 18 Barometer, gegen 30 Thermometer, eine acht Tage gehende astronomische Pendeluhr. Von optischen Instrumenten besaß Palitzsch 3 Laterna-magicas *{ Projektor, umgekehrte cam. obscura }*, 5 Camera-obscuras, 1 Camera-clara *{ Camera obscura = Lochkamera mit Linse und Spiegel nach unten auf Papier, Camera clara = Spiegel nach oben auf Glasplatte }*, 7 Hohlspiegel, theils von Messing, theils von Glas, einer auch nur aus Holz und vergoldet und einer davon aus 70 Planspiegeln zusammengesetzt, 20 Mikroskope und eine große Menge mikroskopische Apparate, unzählige Loupen und Glaslinsen, ein Sonnenmikroskop *{ Projektionsmikroskop, das in einem verdunkelten Raum verwendet wird - ein außerhalb des Raumes befindlicher Spiegel reflektiert Sonnenlicht durch eine Sammellinse. auf ein Präparat, welches durch eine Linse (oder Linsensystem) auf einen Schirm abgebildet wird - Sonnenmikroskope waren in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts sehr populär }*, 19 astronomische Fernröhre, darunter solche von 8, 12 und 20 Fuß Brennweite *{ 1 sächs. Fuß = 283,19 mm ; 20 Fuß = 5,7 Meter }*, an 50 einzelne Okulare und Objektive, unter letzteren solche von 24, 36 und 40 Fuß Brennweite *{ 40 Fuß = 11,3 Meter }*, mehrere Mikrometer *{ engmaschige Strichplatte, die in die Bildebene des Objektivs eines Fernrohrs gebracht wird }*,

Helioskope { *Instrument um Sonne mit Fernrohr auf Papier zu projizieren* }, an 40 terrestrische Perspektive { *statt dem lupenähnlich wirkenden astronomischem Okular wird ein »terrestrisches« Okular verwendet - ein schwach vergrößerndes, aus vier in eine Röhre gefaßten Konvexlinsen zusammengesetztes Mikroskop, welches das verkehrte Bild des Objektivs umkehrt; ein kleines terrestrisches Fernrohr nennt man Perspektiv* }. Als astronomische Hilfsmittel dienten unserem Palitzsch 3 Himmelsglobusse, der größte von 28 Zoll Durchmesser und zahlreiche Sternkarten, sowie mehrere Vorrichtungen zur Versinnlichung des Planetenlaufes und der mathematisch-geographischen Beziehungen der Erde. 10 Erdglobusse und viele Landkarten mußten Palitzsch auf der Erde orientieren.

Erfäßt uns schon ein Staunen beim flüchtigen Ueberblick dieses Auszugs aus Palitzsch`s wissenschaftlichem Inventarienzverzeichnis, so können wir eine ehrfurchtsvolle Bewunderung nicht unterdrücken, wenn wir das reichhaltige, 302 Folioseiten { *210 x 330 mm* } einnehmende Verzeichnis seiner Bibliothek durchlesen. Es ist natürlich nicht möglich, einen Auszug aus demselben zu geben. Es genüge nur die einzige Mittheilung: Es finden sich in demselben 3518 verschiedene zum Theil mehrbändige Werke aus fast allen Fächern des Wissens verzeichnet. Aus allen Zweigen der Naturwissenschaften *)

*) Darunter die beiden fürstlichen Geschenke: „Des Ritter von Linné vollständiges Natursystem nach allen 3 Reichen. 17 Franzbände. Nürnberg 1775“ (gegenwärtig im Besitze des Herrn Kaufmann Busse in Dohna) und „Buffon`s vollständige Naturgeschichte. 18 Franzbände. Berlin 1771“.

und der Landwirtschaft - insbesondere auch über Bienenzucht, Thierarzneikunde, Architektur - aus der Theologie, Jurisprudenz, Medicin, Mathematik, Philosophie, Kunst und Poesie, Geschichte, Münzkunde, Heraldik, Geographie, finden wir die vorzüglichsten Werke der damaligen Zeit in diesem Verzeichniß aufgeführt. Selbst zahlreiche griechische und römische Classiker in deutscher Übersetzung befinden sich darunter. 3500 Werke in einer Privatbibliothek, und noch dazu in der eines Landmanns! Und Palitzsch schaffte sich nicht bloß Bücher an, um sie zu besitzen, sondern um sie zu studiren, um aus ihnen zu lernen! Wohl können wir sagen. es bildet diese reichhaltige Bibliothek gewissermaßen das Spiegelbild eines umfassenden Geistes, dem wir uns gedrunge fühlen, unsere innigste Bewunderung zu zollen.

In solcher Gesellschaft verbrachte Palitzsch den Abend seines Lebens. Sein Geist und sein Herz alterte nicht mit den Jahren; noch immer machte ihm das Sammeln und Untersuchen von Pflanzen und Insecten Freude; noch immer pflegte er mit Vorliebe seinen botanischen Garten, wozu seine Freunde, darunter insbesondere Graf von Büнау**) auf Dahlen, ihm immer neue Beiträge lieferten; noch immer gewährte es ihm ein lebhaftes Interesse, unter seinen Händen die allmähliche Verwandlung der trägen Raupe in den geflügelten Schmetterling zu beobachten.

**) Palitzsch soll oft mit dem Grafen Heinrich von Büнау auf Nöthnitz, der sich durch seine Liebe zu den Wissenschaften, wie durch seine Milde und Güte auszeichnete, verkehrt haben. Derselbe hatte eine große Bibliothek angesammelt (35000 Bände), die nach seinem Tode (1762) der Churfürst Friedrich August III. um 40,000 Thlr. für die öffentliche Bibliothek zu Dresden ankaufte.

Vor allem aber waren es seine alten Freunde, die Sterne, nach denen es ihn immer wieder hinzog. Ihnen widmete er noch immer manche Stunde der Nacht. Ein kleiner Hügel in der Nähe seines Gutes war sein gewöhnliches Observatorium. Alles, was er da oben beobachtete, ward sofort niedergeschrieben, auch wenn ihm zur Winterzeit manchmal die Hände dabei erstarren.

1 Louisdor = Überbegriff für Goldmünzen ähnlicher Art (in Sachsen August d`or =(goldener August)),
6,0 g Feingold

Unterschied zwischen Rechnungsmünze und Realmünze:

- nominal waren 5 Reichstaler ein Augustdor

(ungefähr auch Pistole oder Dublone oder 2 Gulden oder 2 Dukaten),

deswegen z.B. Doppel-Augustdor = 10 Taler (stand sogar auf der Münze)

- die Taler waren aus Silber

Gold-Silberpreis-Verhältnis im gesamten 18. Jahrhundert etwa 15,

(wurde 1792 in USA sogar gesetzlich festgelegt)

(6 g Gold x 15 = 90 g Silber)

1 Taler = in Sachsen wie in Österreich und Bayern:

Konventionstaler (benannt nach Münzkonvention von 1753) = 23,4 g Feinsilber

=> 1 August d`or = Wert von 90 g Silber / 23,4 g pro Taler = ca. 4 Sächs. Taler

= in Preußen:

Preußischer Taler = 16,7 g Feinsilber

=> 1 Friedrich d`or = Wert von 90 g Silber / 16,7 g pro Taler = ca. 6 Preuß. Taler

= 24 Groschen = 24 * 12 = 288 Pfennige

Ein Handwerksmeister verdiente etwa 300 Taler im Jahr,
ein Buch mit 500 Seiten und 50 Abbildungen kostete um die 25 Taler,
für 1 Taler bekam man etwa :

15 Pfund Fleisch

25 Pfund Brot

2 Pfund Tabak

4 Pfund Tee

1 Paar Schuhe.

Palitzsch`s Nachlaß.

Der Tod hatte unseren Palitzsch so schnell und unerwartet überrascht, daß er, ohne ein Testament gemacht zu haben, verstorben war. Diesem Umstande verdanken wir es, daß uns noch heute ein vollständiger und klarer Einblick in jenes stille Heiligthum gestattet ist, aus welchem Palitzsch zum großen Theile seine umfassenden Kenntnisse geschöpft und wo er die Schätze der Natur und Kunst angesammelt hatte, an denen sein Gemüth sich täglich immer wieder aufs Neue erfreute, wir meinen jene Räume, in welchen er seine Bibliothek, seine Sammlungen und seine mathematischen, physikalischen und optischen Instrumente aufgestellt hatte. Er hatte außer seiner Gattin noch einen 23 jährigen Sohn, eine 17 jährige Tochter und eine 7 jährige Enkelin hinterlassen, die sich in seinen Nachlaß zu theilen hatten. Zum Zwecke der Erbtheilung mußte ein Nachlaßverzeichnis aufgenommen werden und dieses Nachlaßverzeichnis, dieses unschätzbare Document für Palitzsch`s geistiges Leben, ist noch vorhanden, es befindet sich in dem Archiv des königlichen Gerichtsamts zu Dresden, ein dickes Actenfascikel, mit der Aufschrift:

„Acta, des am 21. Febr. 1788 zu Prohlis verstorbenen Bauers,

Johann Georg Pahlitzschens, Verlassenschaft und deren Inventur

s. w. d. anhängig betr. - Ergangen vor dem Materni-Hospital-Amte zu Dresden.

Anno 1788. - V. I. P. 86.

Ein zweites etwas kleineres Actenfascikel (V. II. P. 86) enthält die Erbtheilung.

Das Nachlaßverzeichnis enthält eine genaue Angabe aller einzelnen in Palitzsch's Besitz gewesenen Gegenstände mit Bezeichnung ihres Taxwerthes. Die Taxation nahm viele Tage in Anspruch. Sie wurde im Palitzsch'schen Gute zu Prohlis in Gegenwart des Bürgermeister Axt von Dresden, als Verwalter des Materni-Hospital-Amtes, und eines Actuars { *Gerichtsschreiber* }, von verschiedenen Sachverständigen vollzogen. Die Bücher (3518 Nummern) taxirte Bücherauctionator Hillmann und erhielt dafür 22 Thaler. Die Expedition brauchte dazu 11 Tage angestrenzter Arbeit, von früh bis Abends ½8 Uhr mit kurzer Unterbrechung des Mittags. Die Bibliothek, welche wohl einen Kaufwerth von 3000 Thaler repräsentirte, wurde zu 732 Thaler taxirt, dazu 47 Thaler für Bilder, Kupferstiche und Landkarten.

Die Taxation der mathematischen, physikalischen und optischen Instrumente besorgte der churfürstl. Inspector des mathematischen Salons und der Kunstkammer in Dresden, J. G. Köhler. Ihr Werth wurde zu 285 Thaler angenommen. Die 8füßigen Tubusse, womit Palitzsch seine schönen astronomischen Beobachtungen gemacht hatte, sind dabei nur zu 3 bis 4 Thaler angenommen worden; die höchste Taxe für ein terrestrisches Perspektiv betrug 9 Thaler; wahrscheinlich war dies das kostbare Instrument, welches Palitzsch von Prinz Heinrich erhalten hatte. Unbegreiflicher Weise findet sich keines der astronomischen Fernröhre über 4 Thaler taxirt, trotzdem sich dasjenige darunter befinden mußte, welches Palitzsch von Prinz Leopold von Braunschweig zum Geschenk erhalten hatte und welches, nach der Mittheilung des Dresdner Kalenders von 1833, 100 Louisdor gekostet haben soll. Die besten Mikroskope sind zu 4 Thaler angesetzt. Jedenfalls sind alle diese Gegenstände, die vielleicht einen Gesamtwert von 3 bis 4000 Thaler darstellten, weit unter ihrem Werth taxirt worden. Inspector Köhler hat für seine Taxation 14 Thaler berechnet. Die Mineralien- und Kunstsammlung wurde vom Obersteuer-Canzlist Schlipalius taxirt, in Summa zu 82 Thaler (erhielt dafür 10 Thaler), die Münzsammlung vom churfürstl. Galerieinspector Wacker zu 68 Thaler (berechnete 2 Thaler 20 Gr. Gebühren). Der sämmtliche wissenschaftliche Nachlaß Palitzschens ist in Summa zu 1339 Thaler taxirt und zur „Erleichterung der Theilung“ an den Sohn Joh. Gottlieb Palitzsch für 1140 Thaler überlassen wurden „indem derselbe solche höher nicht annehmen wollen, in mehreren Betracht, daß diese Sachen sämmtlich einzig und allein nur für Liebhaber sind, welche selten zu finden, durch die Auction aber schwerlich die Taxe herausgebracht werden möchte.“

Unter dem nachgelassenen Möblement befinden sich 17 Schränke von verschiedener Größe, 4 mit Leder bezogene „Großvaterstühle“ und 12 eben solche andere Stühle.

Die Gerichtskosten für Aufnahme des Nachlasses betragen 210 Thaler, darunter sind 24 Thaler für Fertigung des ganz speciellen Verzeichnisses jedes einzelnen Nachlaßgegenstandes liquidirt.

Wir finden in Palitzsch's Nachlaßverzeichnis Etwas mit aufgeführt, was uns an einen uralten Gebrauch erinnert, nämlich das sogenannte „Heergeräthe“. Man verstand unter diesem Worte alles Dasjenige, was einem in das Feld ziehenden Krieger nöthig war. Es war das gewissermaßen ein Zubehör der Grundstücke und ging, wie diese, nach des Vaters Tode auf den ältesten, lebenden Sohn über. Nach altem sächsischen Rechte gehörte Folgendes dazu: das beste Pferd gesattelt und gezäumt, der beste Harnisch, das beste Schwert, ein Bett mit Zubehör, die täglichen Kleider des Verstorbenen, Tischtuch, Handtuch, zwei zinnerne Schüsseln, ein Kessel mit Zubehör. Daher finden wir auch in Palitzsch's Nachlaß unter der Ueberschrift „Heergeräthe“ aufgezählt: „Des Defuncti (Verstorbenen) Reitpferd gesattelt und gezäumt; ein vollständig Bette, so Defuncti Sohn Johann Gottlieb, dem das Heergeräthe zukommt, bereits bei Lebzeiten des Vaters erhalten und bisher in Gebrauch gehabt,“ einige namhaft gemachte Kleidungsstücke, darunter „ein paar alte Stiefel“, „zwei diverse flache zinnerne Schüsseln und ein kupferner Kessel.“

Als Taxe des Gutes ist der Kaufpreis angenommen worden, nämlich zu 3100 Gulden das Stammgut, und zu 1245 Gulden die von Palitzsch dazu gekauften Felder und Wiesen ; den Gulden meißen. Währung zu 21 gute Groschen gerechnet. macht 3801 Thlr. 21 Ngr.

Außer seinem schuldenfreien Gute hatte Palitzsch an baarem Gelde hinterlassen 1854 Thaler und 1798 Thlr. Außenstände { *Forderungen ggü. anderen* }.

Die Erbtheilung gehört nicht mehr zur Lebensgeschichte unseres Palitzschs.

Es ist von Palitzsch's Nachlaß leider sehr wenig auf uns gekommen. Ein großes Brennglas, etwas roh in Holz gefaßt, eine fein gearbeitete bergmännische Bussole { *Kompass - zusätzlich mit einer Peilvorrichtung ausgestattet* }, beide in den Händen des Herrn Mühlenbesizers Frenkel in der Brandmühle bei Dohna befindlich, und Linné's Werke (Nr. 889), sowie einige Bände von

Büffons Naturgeschichte der Vögel (Nr. 2994) mit colorirten Abbildungen im Besitz von Herrn Kaufmann Busse in Dohna, endlich Jablonsky's „Natarsystem der Insecten. Schmetterlinge 1. u. 2. Theil. Berlin 1483“ { 1783 }, ein Geschenk des Herrn Busse an den Verfasser (Nr. 2849 des Nachlaßverzeichnisses), dürfte wohl Alles sein, was von seiner Bibliothek und von seinen wissenschaftlichen Apparaten noch vorhanden ist. Wo seine reichen Sammlungen, seine große Bibliothek hingekommen, weiß Niemand. Ob sein wissenschaftlicher Nachlaß von seinen Nachfolgern im Besitz seines Gutes - seinem Sohne Johann Gottlieb und, nach dessen Tode, von seiner Gattin - aus Pietät gehütet worden ist, wissen wir nicht. Alles aber, was etwa noch vorhanden war, ging bis auf wenige werthlose Ueberbleibsel verloren im Jahre 1813, wo das Gut von seinen Besitzern verlassen und der vandalischen Vernichtungs- und Plünderungswuth feindlicher Kriegshorden preisgegeben worden war. *)

*) Noch existirt eine alte Wanduhr mit messingnem Zifferblatt und meterlangem Secundenpendel, ein altes noch immer gutgehendes englisches Werk, das jedenfalls aus Palitzsch's Nachlaß herrührt. Ein Mühlführer Reck von Lockwitz erstand diese Uhr in einer Auction beim Wegzuge der Rudolph'schen Eheleute von Prohlis; jetzt befindet sich dieselbe im Besitz der Frau verw. Gutsbesitzer Borrmann in Großborthen.

Von seinem so unendlich werthvollen schriftlichen Nachlaß, der Briefe und Zuschriften vieler hochgestellter und gelehrter Männer der damaligen Zeit, sowie seine eigenen wissenschaftlichen Niederschriften und wohl auch manches interessante Briefconcept enthielt, ist nichts, auch gar nichts auf uns gekommen. Was wir noch von seiner Hand besitzen, ist weiter nichts, als zwei Namensunterschriften. Die eine derselben**)

***) Ein Urenkel von Palitzsch, Herr Kobisch in Plauen, hat sie der Kirche von Leubnitz verehrt.

wird Niemand von den jetzt Lebenden so leicht zu sehen bekommen, denn sie befindet sich hoch oben im Thurmknopfe der Kirche zu Leubnitz verwahrt. Herr Pastor Heydenreich hat bei Gelegenheit einer Reparatur des Thurmknopfes i. J. 1874 diese Handschrift möglichst sorgfältig copirt, und die Copie im Kirchenarchiv deponirt, das Original aber, nebst den anderen im Thurmknopf enthalten gewesenen Schriften und einem neuen Bericht von ihm selbst, wieder dem luftigen Archive einverleibt. Die zweite Namensunterschrift Palitzschens befindet sich in einem Actenstück aus dem Jahre 1774, welches sich in dem königl. Gerichtsamtsarchiv zu Dresden vorfand, und welches nebst den oben erwähnten Nachlaßacten als geschichtlichen Urkunden, künftig seinen Platz im königl. Hauptstaatsarchiv finden wird. Dieses Actenstück betrifft eine Nachlaßregulirung nach dem Tode von Palitzsch's Gattin, Anna Regina geb. Ehlich und einen mit dem Vormund seiner unmündiger Tochter Johanna Sophia abgeschlossenen Gerade-Kauf-Contract. { Gerade = (bewegl. Sachen, ähnlich der Aussteuer) „Fahrhabe, die im Erbgang den Frauen zusteht“ }. Dieses Actenstück gehörte zu den Acten des Materni-Hospitals-Amtes und ist mit P. 76 bezeichnet. Auf Blatt 6 b dieses Actenstückes befindet sich Palitzsch's eigenhändige Unterschrift.